

Alter und Neuer Humanismus

Franz Josef Wetz

- Friedrich Immanuel Niethammer, 1808, Namensgeber
- Humanitas versus Animalitas: Cicero etc.
- Humanismus – Bildungsidee und Sinnerzählung, die den Menschen hervorhebt
- Allgemein verfolgt der Humanismus das Bildungsziel, die dumme Bestie Mensch durch gelehrte Bücher zu zähmen/ durch wissenschaftliche Aufklärung zu bändigen
- Humanismus als Epochenbegriff
 - Renaissance Humanismus (14.-16. Jhd.): Petrarca bis Erasmus v. Rotterdam
 - Neuhumanismus (1770-1830): Herder, Schiller, Wilhelm v. Humboldt
 - Dritter Humanismus (Anfang 20. Jhd.): Werner Jaeger: humanistische Gymnasien
 - Neuer Humanismus

Alter Humanismus

- Geistnatur des Menschen begründet seine Würde
- Wiederaneignung und Fortentwicklung griechisch-römischen Gedankenguts
- Versöhnung von kirchenkritischem, religiösem Glauben mit antiker Bildung

Neuer Humanismus

- Radikale Eingliederung des Menschen in die Natur
- Enge Verbundenheit mit den modernen Naturwissenschaften
- Agnostische, atheistische, antikirchliche Einstellung

Alter Humanismus

- Menschenfreundliche Bildung durch große Gelehrsamkeit, feinsinnigen Stil, gepflegte Form
- Überordnung der Vernunft über sinnliche Leidenschaften
- Selbstvervollkommnung führt zu freundlichem selbstlosem Wohlwollen

Neuer Humanismus

- Menschenfreundlichkeit –
- Zwar auch vernunftorientiert, aber zugleich leib- und lustfreundlich
- Menschliches Handeln wird von Eigeninteressen gelenkt, auf dessen Grundlagen sich eine humane, menschenfreundliche Gesellschaft errichten lässt

Eigeninteresse

- Hinter altruistischem Verhalten stecken egoistische Gene
- Hinter Kooperation steckt ein strategisches Kalkül
- Hinter Mitfreude persönlicher Lustgewinn
- Hinter hilfsbereitem Mitleid eigenes Schmerzempfinden;
Spiegelneurone
- Verankerung der Menschenrechte in Eigeninteressen und der
Fähigkeit der Menschen zur Selbstdistanzierung

- Alter Humanismus : Metaphysische Natur des Menschen mit normativer Funktion
- Neuer Humanismus: Biologische Natur ohne normative Kraft, d.h.:

Als metaphysisch entkerntes Lebewesen hat der Mensch zwar eine Natur, aus der lässt sich aber nicht mehr ableiten, als was er sich zu verstehen hat und worauf er sein Leben zu stellen hat. In Fragen des Selbstverständnisses und der Wertorientierung sind Mensch und Gesellschaft gänzlich abhängig von dem, als was sie sich beschreiben und erfinden.